

Veranstaltung „Menschen brauchen Mobilität – Mobilität braucht Menschen“ am 9.9.2019, Berlin

Dr. Heike van Hoorn, DVF-Geschäftsführerin

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

mit der heutigen Veranstaltung weicht das Deutsche Verkehrsforum etwas von seinem sonstigen Themenportfolio ab. Der Fach- oder Arbeitskräftemangel, dem wir unsere Podiumsdiskussion widmen, ist nämlich nicht unbedingt ein spezifisches Problem der Mobilitätswirtschaft.

Vielmehr stehen bei der Rede vom Fachkräftemangel meist andere Branchen im Vordergrund: Pflege- und Gesundheitsberufe, Erzieher oder Lehrerinnen etwa. Dennoch ist das Problem in der Mobilitätswirtschaft nicht weniger gravierend. Im Gegenteil: Es hat unmittelbare Auswirkungen auf das alltägliche Leben der Verbraucherinnen und Verbraucher, etwa in Form von Versorgungsengpässen, steigenden Preisen und nicht funktionierender Mobilität, wie etwa der Chaossommer an den Flughäfen 2018 gezeigt hat oder wie es bei der Bahn täglich zu spüren ist: Probleme, die nicht nur, aber eben auch auf den Mangel an bestimmten hoch spezialisierten Arbeitskräften wie Fluglotsen, Lokführer oder Stellwerksarbeiter zurückzuführen sind.

Mit anderen Worten: Die Engpässe an Schlüsselpositionen in Transport und Mobilität schlagen sofort auf Wirtschaft und Gesellschaft durch. Darum haben wir den Titel der Veranstaltung auch bewusst so gewählt: Menschen brauchen Mobilität, Mobilität aber braucht Menschen.

Weil der Fachkräftemangel also unsere Mitgliedsunternehmen so bewegt, haben wir als DVF unsere Unternehmen gefragt, wo die Engpässe sind, was sie selbst dagegen unternehmen und was sie von der Politik erwarten. Wir haben aus dem Dialog mit unseren Mitgliedern ein Positionspapier gemacht, das Sie heute Abend auch mitnehmen oder auf unserer Website herunterladen können.

Dabei hat sich gezeigt, dass es bei den Mangelberufen eine starke Konzentration auf vier Berufsbilder gibt:

1. Bei den Fahrzeugführern, sei es als Berufskraftfahrer, Eisenbahner im Betriebsdienst oder Fachkraft im Fahrbetrieb.
2. Bei den Ingenieuren verschiedener Fachrichtungen
3. Bei den Technisch-gewerblichen Berufen (z.B. Elektroniker, Mechaniker)
4. Und bei den IT-Spezialisten und Digitalisierungsfachleuten

Darüber hinaus gibt es natürlich je nach Branche noch verschiedene andere Engpässe.

Die Ursachen dafür sind größtenteils bekannt: So gibt es demographisch bedingt ein geringer werdendes Arbeitskräftepotenzial, hinzu kommt ein regionaler Mismatch, also dort, wo die Arbeitskräfte sind, ist keine Arbeit oder umgekehrt. Außerdem ist der Bedarf aufgrund der Jahre guter Konjunktur, die hinter uns liegen, erfreulicherweise sehr groß gewesen. Hinzu kommt aber auch noch ein anderes: Es gibt ein Imageproblem der Branche, sie gilt manchen als schlecht bezahlt und nicht sexy. In der Tat sind die Rahmenbedingungen für Berufe wie die des Lkw-Fahrers verbesserungswürdig. Und wie sind die Aussichten angesichts von

Digitalisierung und Automatisierung? Wird es meinen Job auch in Zukunft noch geben, so fragen sich junge Menschen vor der Berufswahl.

Die Branche hat darauf bereits reagiert: Imagekampagnen und Jobportale versuchen, über die Berufe aufzuklären und für sie zu werben. Unsere Unternehmen entwickeln etwa Programme zur digital gestützten Mitarbeiterintegration und –weiterbildung. Das Parlament hat ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz verabschiedet und andere Gesetze, die es ausländischen Bewerbern ermöglichen sollen, in Deutschland eine Arbeit ausüben zu können. Unternehmen nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung, um Arbeiten effizienter erledigen zu können, um ihren Mitarbeitern die Balance zwischen dem Job und Privatleben zu erleichtern. Bildungsinstitutionen, etwa Hochschulen, sind gehalten, ebenfalls mit Mitteln der Digitalisierung, aber auch im engen Kontakt mit Unternehmen, Menschen möglichst nah an ihren künftigen Einsatzfeldern entlang auszubilden und die Übergänge in die künftigen Tätigkeiten zu erleichtern.

Darüber hinaus sind aber auch viel stärker Möglichkeiten der Weiterbildung gefragt, denn wenn wir etwas wissen, dann ist es dies: Niemand wird in Zukunft zwanzig oder dreißig Jahre lang denselben Job ausüben können, ohne sich wesentlichen Veränderungen seines Arbeitsumfeldes und der Anforderungen an den Job anpassen zu müssen.

Was wir also heute Abend diskutieren, ist nicht weniger als eine gewaltige gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Wie gelingt es uns, Menschen für eine Branche zu gewinnen, die sich rasant durch Digitalisierung, Automatisierung und klimapolitisch bedingte Umstellungen unseres gesamten Mobilitätssystems verändert, diese

Menschen dann auch noch bedarfsgerecht fortzubilden und ihre Jobs für die Zukunft zu sichern?

Und dies in einer Zeit, in der nicht nur die Jobs herausgefordert werden, sondern auch gesellschaftliche Veränderungen stattfinden: Menschen sind grundsätzlich viel mobiler als früher, in Familien ist der Doppelverdienerhaushalt die Regel, nicht die Ausnahme, und das Familienleben muss im Hinblick auf diese Situation organisiert werden, wir haben einen Trend zur Urbanisierung mit Folgen für die Wohnraumsuche und die Mietpreise. Nicht zuletzt haben wir es mit einer Branche zu tun, in der Frauen bisher stark unterrepräsentiert sind.

Welche Antworten haben Branche, Bildungsinstitutionen, Regierung und Politik darauf? Wir wollen dies heute Abend in drei Panels diskutieren: So geht es zunächst um die Gewinnung von Arbeitskräften: Welche Wege gehen Unternehmen, wie hilft die Regierung dabei? Dann fragen wir danach, welche Rolle die Bildungsinstitutionen und die Bildungspolitik spielen. Wie können wir künftige Mitarbeiter fit machen, sie auf dem Laufenden halten, wie unterstützt die Politik diese Prozesse? Und zuletzt: Wie halten dann die Unternehmen ihre Mitarbeiter? Was müssen sie jenseits ordentlicher Bezahlung noch bieten? Oder wird der Strukturwandel den Bedarf an Arbeitskräften so verringern, dass man eigentlich nur abwarten müsste?

Ich freue mich sehr darüber, dass dieser Abend von Robert Kümmerlen moderiert wird, dem stellvertretenden Chefredakteur der Deutschen Verkehrszeitung, der sich seit geraumer Zeit mit dem Thema des Fachkräftemangels in unserer Branche beschäftigt. Und an ihn möchte ich jetzt das Wort übergeben. Er wird uns die Teilnehmer der Panels vorstellen.

Herzlichen Dank!

Dr. Heike van Hoorn, September 2019